

Zusammenfassung

Die „Analyse regionaler Forschungspotenziale in Berlin“ zielt darauf, anhand einer national und international vergleichenden quantitativen Analyse der Berliner Forschungsaktivitäten eine überblicksartige Bestandsaufnahme des Berliner Forschungsprofils zu erstellen. Hierauf aufbauend sollte eine vertiefte Analyse ausgewählter Themenfelder durchgeführt werden, um Einblick in die Bedingungen, Zusammenhänge und Potenziale der Berliner Forschungsaktivitäten in verschiedenen Themenfeldern zu erhalten.

Für die quantitative Analyse wurden Publikations-, Patent- und Drittmitteldaten für den Zeitraum 2000-2010 ausgewertet. Hierzu wurden die verfügbaren Daten nach 23 im Vorfeld definierten Themenfeldern klassifiziert und das Aktivitätsniveau der Berliner Forschung in den einzelnen Themenfeldern (Anzahl an Publikationen, Patenten, Drittmittelprojekten/-mittelvolumen) sowie die Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse (Zitationen) in Relation zum nationalen bzw. internationalen Durchschnitt ermittelt. Darüber hinaus wurden die an den Forschungsaktivitäten beteiligten Akteure in Berlin genauer betrachtet (Beteiligung verschiedener Akteursgruppen, aktive Einzelakteure, Vernetzung).

Die Ergebnisse der umfangreichen Datenauswertung bestätigen das insgesamt hohe Leistungsniveau des Berliner Forschungsstandorts, das sich in der erfolgreichen Einwerbung von Drittmitteln, einem überdurchschnittlichen Zuwachs von Publikationen sowie überdurchschnittlichen Zitierungen der Berliner Publikationen äußert. In der Themenfeldbezogenen Auswertung zeichnen sich zudem deutliche Schwerpunktbereiche der Berliner Forschung ab. Insbesondere die Lebenswissenschaften (Medizin, Biomedizin/Biotechnologie, Pharmazie, Medizintechnik), die Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie die Bereiche Informatik, Mathematik und Optik treten als Forschungsfelder mit überdurchschnittlichem Aktivitätsniveau und einer hohen Sichtbarkeit in Berlin hervor. Für die übrigen Themenfelder fallen die Ergebnisse weniger eindeutig aus, deuten jedoch darauf hin, dass sich auch hier in weiterführenden Analysen starke Teilbereiche, Schnittstellen und Entwicklungspotenziale identifizieren ließen.

Neben einem fundierten, großflächigen Bild des Berliner Forschungsprofils, stellen die Ergebnisse der quantitativen Analyse sowie ergänzender Recherchen sehr detaillierte Informationen zu den Strukturen der verschiedenen Forschungsfelder zur Verfügung. Trotz einiger methodischer Vorbehalte und der grundsätzlich begrenzten Aussagekraft einer auf heterogenen Daten aufgebauten quantitativen Analyse, bieten die Ergebnisse damit eine reichhaltige Grundlage für zukünftige Diskussionen über den Forschungsstandort Berlin. Darüber hinaus geben die Ergebnisse Anstoß zu weiteren Fragen insbesondere in Bezug auf die Entwicklungsdynamik und -bedingungen in den verschiedenen Forschungsbereichen. Ansatzpunkte hierzu ließen sich bereits aus den vorliegenden Ergebnissen ableiten, z.B. im Hinblick auf institutionelle Bedingungen innovativer Forschung einerseits (z.B. die Rolle einzelner Akteure, Aufgaben- und Arbeitsteilung sowie Kooperation zwischen regionalen Forschungsakteuren) oder disziplinäre Spezifika andererseits (z.B. Form des Wissenstransfers in die Anwendung oder über disziplinäre Grenzen hinweg). Diesen Aspekten konnte jedoch nicht mehr, wie ursprünglich für die zweite vertiefende Analysephase vorgesehen, nachgegangen werden.